

# In Langenhorn *gibt's* Pflege mit Plus

Die Sozial- und Diakoniestation Langenhorn (SDL) möchte den individuellen Bedürfnissen und Wünschen ihrer Kunden möglichst umfassend nachkommen. Text/Fotos von Ulrike Großbangardt.



Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e.V.



Ein Teil des SDL-Teams (v.l.): Elke Ackermann, Heike Gottmann, Melanie Jessat, Astrid Jungnickel, Nicole Gluth und Christiane Bülcher-Levenitz

SDL · Sozial- und Diakoniestation Langenhorn e.V.  
Timmweg 8  
22415 Hamburg  
Tel. [040] 532 86 60  
Fax [040] 532 86 6-19



Rüdiger von Brocke leitet die Station seit 1991. Er ist von Haus aus Hotelkaufmann und lebt mit seiner Familie in Plön.

Mitten in dem Dreieck zwischen Langenhorn Chaussee, Tangstedter Landstraße und Krohnstieg liegt die Sozial- und Diakoniestation Langenhorn. Dort im Timmweg Nr. 8 ist von der Hektik auf den großen Verkehrsadern ringsherum aber nichts zu spüren und kaum zu hören. Nur die Flugzeuge im Landeanflug auf Fuhlsbüttel sind fast zum Anfassen nah. Zentral ist die Station allemal gelegen, zum Langenhorn Markt sind es nur ein paar Minuten, am besten zu Fuß. Das Haus aus dem Jahr 1908 ist vor zwei Jahren renoviert und saniert wor-

#### ZAHLEN + FAKTEN

SDL gegründet: 1975, seit 1991 gemeinnütziger Verein. Träger: DRK Kreisverband Hamburg-Nord e.V. und die evangelischen Kirchengemeinden Angsar, Eirene und St. Jürgen sowie Bürger Langenhorns. 80 Mitarbeiter in drei Teams betreuen ca. 250 Kunden. Einsatzgebiet: von Flughafenstraße im Süden bis zum Kiwitmsmoor im Norden, im Westen vom Flughafengelände bis ans Raakmoor im Osten.

den und ist seit mehr als 12 Jahren das Zuhause der Station. Von hier aus werden die rund 250 Menschen versorgt, manche mehrmals täglich, andere mehrmals wöchentlich, ganz nach Bedarf. Das, was die Kunden brauchen, ist natürlich mehr als nur die reine Pflege. „Was wir für unsere Kunden wollen, ist Pflege plus“, sagt Rüdiger von Brocke (43), Geschäftsführer der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn. Er hat dafür ein Konzept entwickelt, das auf Kooperation mit anderen Organisationen und Gruppen setzt, für deren Einrichtung er selbst mit gesorgt hat: Es gibt einen Besuchsdienst, der diejenigen Kunden betreut, die ganz allein sind, Pflegekurse für Angehörige, das Kontaktbüro der Station im Schröderstift sowie die Sterbebegleitung. Bis auf die Pflegekurse für Angehörige arbeiten

„Wir verrichten unsere Arbeit bei unseren Kunden nicht nur unter dem medizinischen, pflegerischen Aspekt, sondern auch unter dem psycho-sozialen.“

Astrid Jungnickel, PDL

in den anderen drei Bereichen freiwillige Helfer, die entsprechend geschult wurden. Ausgangspunkt für das Plus-Programm sind die Bedürfnisse der

betreuten Menschen. Diese zu erkennen ist eine wichtige Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort.

erklärt Astrid Jungnickel, Pflegedienstleiterin der Station. Denn es gilt, rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. „Wenn Veränderungen, Ver-

#### SABINE KAVEN-PEPER...

Krankenschwester der Station und zur Zeit im Erziehungsurlaub, leitet seit sechs Jahren die Kurse für pflegende Angehörige. Ein- bis zweimal im Jahr haben die Teilnehmer die Möglichkeit, neben der pflegerischen Anleitung sich mit anderen Menschen auszutauschen.



**MANFRED TIEDEMANN...**

62 Jahre, ist auch Pfleger: Er sorgt dafür, dass die Fahrräder der Station wie geschmiert laufen. Seit über einem Jahr kommt der gelernte Schiffbauer einmal wöchentlich in die Station und betreut seine zweirädrigen Kunden, denn ohne ihn läuft fast nichts!



**MARGARET RAU...**



sitzt im Schröderstift im **Kontaktbüro** der Sozial- und Diakoniestation. Sie ist dort die gute Seele, die mit für Kommunikation sorgt, bei Sorgen zuhört und Ratschläge geben kann, besonders wenn es um Fragen der Pflege geht. Sie arbeitet fast 20 Jahre schon für die Sozial- und Diakoniestation Langenhorn, seit 1995 im Schröderstift. Etlliche Bewohner des Stiftes, die ambulante Pflege benötigen, werden von der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn betreut.

**Kontaktbüro der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn im Schröderstift**  
Margret Rau  
Kiwittsmoor 26  
22417 Hamburg  
Tel. [040] 520 64 09

schlechterungen auftreten, müssen wir handeln“, betont sie. Dazu gehört auch zu erkennen, wenn das Ende eines Lebens naht. Allein und verlassen zu sterben, wünscht sich niemand. Die Sozial- und Diakoniestation Langenhorn arbeitet eng mit den Kirchengemeinden und dem Hospiz Bruder Gerhart zusammen. Die geschulten, freiwilligen Helfer begleiten die Sterbenden auf ihrem Weg zum Tod. Die Begleiter versuchen Antworten auf die Fragen zu geben, die mit Tod und Sterben zu tun haben, und versuchen Ängste zu lindern, bei den Sterbenden, aber auch bei den Angehörigen. Oft ist es zum Schluss dann das schlichte Handhalten, das den Sterbenden spüren lässt, nicht allein zu sein. Zur Zeit sind für die Sozial- und Diakoniestation Langenhorn neun freiwillige Begleiter im Einsatz, die vom Hospiz Bruder Gerhart, mit Sitz in Hamburg-Volksdorf, ausgebildet wurden und ständig begleitet werden.

*„Dieser Austausch und die Erfahrung, nicht allein zu sein mit der Belastung als pflegender Angehöriger, ist sehr wichtig.“*

Sabine Kaven-Pepper

Die Zufriedenheit der Patienten ist für die Arbeit der Station ein wichtiges Kriterium. Häufige Wechsel in der Betreuung werden weitestgehend vermieden, damit zwischen beiden eine Beziehung wachsen kann. Denn die Kunden müssen Vertrauen zu der Person, die sie betreut, entwickeln können. Ohne Vertrauen keine gute Pflege.

*„Die freiwilligen Helfer werden meist schon sehnsüchtig erwartet.“*

Pastor Peter Kruse

Konstanz in der Versorgung und in der Person heißt für die Gepflegten Stabilität und Sicherheit in dieser Phase des Lebens. Qualität in der Pflege ist so kein Fremdwort in der Station, sondern gelebter Arbeitsalltag. Seit ihrer Gründung ist Langenhorn Mitglied der Hamburger Qualitätsgemeinschaft Diakonie. Das Qualitätsmanagement-System umfasst alle Bereiche der Station. Sie verpflichtet sich damit, nach bestimmten Leitsätzen zu arbeiten und festgelegte Anforderungen in der Pflege zu beachten. Das Ziel ist die Erlangung des Diakoniesiegels Qualität in der Pflege.

Zur guten Qualität der Pflege gehört selbstverständlich die Weiterbildung innerhalb der Station. „Wir erwarten von unseren Mitarbeitern, dass sie sich fortbilden. Nur so können wir unsere Ansprüche an die Qualität umsetzen“, bekräftigt Rüdiger von Brocke. ▶

**Einmal wöchentlich kommt Besuch!**

Zur Zeit besuchen acht Freiwillige aus der Kirchengemeinde St. Jürgen regelmäßig eine Reihe von pflegebedürftigen Menschen. „Die freiwilligen Helfer lesen den Besuchten vor, gehen mal mit ihnen spazieren und erledigen kleine Einkäufe“, erzählt Pastor Peter Kruse, Seelsorger im Klinikum Nord. Er leitet die freiwilligen Besucher an, die sich einmal im Monat mit Kruse treffen, um sich auszutauschen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn vermitteln den Kontakt zwischen ihnen und den freiwilligen Besuchern.

Seit 1997 leitet **MAREN FREUNDT** (39) die Diakoniestation Uetersen. Ihre Ausbildung zur Krankenschwester absolvierte sie im Landeskrankenhaus Schleswig, wo sie 1982 auch ihr Examen machte. Nach einem Jahr in einer chirurgischen Abteilung in Damp 2000 arbeitete sie im Heinrich-Sengelmann-Haus, einer Außenstelle der Stiftung Alsterdorf in Bargfeld-Stegen. Nach ihrer Heirat zog sie um nach Uetersen und begann ihren Dienst am 1. Juni 1985 in der Diakoniestation Uetersen. 1995 erwarb sie die Zusatzqualifikation als Stationsleitung. Wenn Maren Freundt, Mutter von zwei Kindern, neben Arbeit und Familie Zeit hat,



entspannt sie sich gern mit einem guten Buch oder geht in die Sauna.

Anfang Mai gab es in der Sozialstation Fuhlsbüttel eine kleine Feierstunde: Monika Röske und Perry Kaspar sind beide seit zehn Jahren in der Station tätig. Vera Martens, Leiterin der Station, und Vorstand Hans-Joachim Woller bedankten sich bei den beiden für ihre gute Mitarbeit.

**MONIKA RÖSKE** (56) arbeitet seit dem 1.3.1991 in der Station Fuhlsbüttel, von Anfang an als Pflegehelferin. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. In ihrer Freizeit sie gern. Außerdem hat Monika Röske einen „grünen Daumen“ und gärtner gern auf ihrem Balkon.

**PERRY KASPAR** (50) konnte ihr 10jähriges Jubiläum am 1.5.2001 begehen. Sie ist eine der Verwaltungskräfte der Sozialstation Fuhlsbüttel. Die begeisterte Sportlerin ist verheiratet und hat zwei Kinder, ein Mädchen und einen Jungen. In ihrer Freizeit malt sie gern, auch Pflanzen sind ihr Hobby. Manchmal kombiniert sie beides und bemalt Blumentöpfe mit Pflanzenmotiven.



PERSONALLEN AUS DEN STATIONEN

**Hospiz Bruder Gerhart Halenrege**  
5  
22359 Hamburg  
Tel. [040] 60 33 001